



Andrea Lapp-Schreiber

Warum einfach, wenn es auch umständlich geht?

Echte Complementärmedizin: Mit der Kombination von Regulationstherapie und der ganzheitlichen Betrachtung des Menschen multikausale Beschwerden therapieren

Manchmal frage ich mich, wie es sein kann, dass die Medizin bei so viel Fachwissen den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Wir haben heutzutage hervorragende ganzheitliche Unterstützung in Diagnostik, Therapie und im Medikamentenbereich. Es machen sich darüber hinaus viele Menschen in naturheilkundlichen Pharmafirmen Gedanken und lassen ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Präparate einfließen, die tatsächlich helfen, ohne mit Kanonen auf Spatzen zu schießen.

Hier ein Beispiel aus meiner Praxis: Es handelt sich um eine 29-jährige Patientin mit

- schmerzhaft entzündetem Zahnfleisch mit Zahntaschen und
- Verdacht auf radikuläre Kieferzyste,
- gepaart mit Sinusitis max.,
- Gonarthrit links,
- druckdolentem L5/S1 mit Entzündungszeichen und Schmerzen,
- ausstrahlend in die Leiste und in den Unterbauch,
- Z. n. Appendektomie in 2008,
- bei leichtem rez. Harnwegsinfekt und
- Abdominalbeschwerden.

Ich dachte bei mir: „Na toll! Dieses Beschwerdebild und in diesem Alter sowie einer ganzen Mappe voller Untersuchungen, Befunde und Befundberichte – und keiner Besserung seit Beginn der Probleme. Was nun? Was tun?“

**Mein Lösungsansatz lautete:
Sich die Beschwerden im
Zusammenhang anschauen!**

So entsteht fast automatisch ein logisches Bild von Symptomen und Ursachen, und es ergibt sich eine Prioritätenliste der Behandlungsmöglichkeiten.

Bei der Anamnese stellte sich zunächst heraus, dass die Patientin ihren Beruf als sehr stressig empfindet und häufig das Gefühl hat, dem Druck nicht standhalten zu können. An Entspannung sei nicht zu denken und Zeit hätte sie dafür schon gar nicht. Sie glaubte, sie habe ein „Burnout-Syndrom“.

Sie gibt an, eine Knirschschiene zu tragen. Trotzdem habe sie fast jeden Morgen Kiefer-

schmerzen, und sowieso täte ihr alles weh. Angefangen habe das alles vor zweieinhalb Jahren, als sie diese Blinddarmentzündung hatte.

Ich schreibe hier wohlgermt über eine junge, „ganz normale“ Frau, mit einem „ganz normalen“ Beruf, in einer „ganz normalen“ Beziehung ohne Kinder.

Die Patientin wirkt gehetzt, unausgeglichen und angespannt. Bedingt durch das Zähneknirschen hat sie eine enorm ausgeprägte Kiefermuskulatur entwickelt. Die gesamte Körperhaltung hat eine starke Linksprägung, sie ist überwiegend rechtshändig. Wegen eines Senkfußes links und der einseitigen Belastung im Büro resultierte ein Beckenschiefstand. Diesen erwirbt man sich im Übrigen häufig durch ergonomisch geformte Bürostühle oder aber auch durch Autositze. Zudem ist die Mode der übereinandergeschlagenen Beine förderlich für einen Schiefstand (vgl. meinen Artikel in CO-MED 10/2009).

Durch den extrem unausgeglichenen und gehetzten Eindruck der Patientin ist es nicht von der Hand zu weisen, dass diese an einer Regulationsstörung des autonomen Nervensystems, gepaart mit den Kollateralschäden des Knirschens und den Fehlstellungen des Bewegungsapparates, leidet.

Die diagnostische Vorgehensweise eines solchen multikausalen Beschwerdebildes sieht in der ganzheitlichen Betrachtung wie folgt aus:

Das ganzheitliche Zahnschema, welches als „Sicherungsschrank des Körpers“ betrachtet werden kann, steht durch das Zähneknirschen unter Hochspannung. Durch dauernden Druck auf die Zähne können Schmerzen und auch Entzündungen entstehen – ein Störfeld kann sich entwickeln. Da jeder Zahn eine Zuordnung besitzt, sollte man sich immer die folgende Frage stellen:

**Sind Zahn- und
Kieferbeschwerden Ursache
oder Symptomträger?**

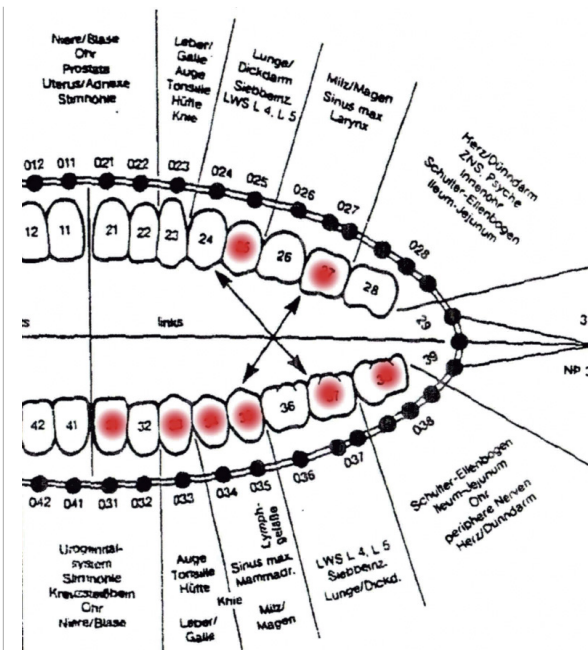


Abb. 1: Knirschen verursacht Spannungen.

Nachdem die Patientin im Bereich des linken Oberkiefers über Reizungen und Druckempfindlichkeit geklagt hatte und fast der gesamte linke Unterkiefer schmerzte, ließ der behandelnde Zahnarzt nach mehreren Untersuchungen eine Knirschschiene anfertigen.

Man beachte, mit der Kasuistik im Hinterkopf, die betroffenen Areale und die entsprechenden Beziehungen zu den Körperbereichen:

- 25** – L4 / L5, Siebenbein, Lunge Dickdarm
- 27** – Sinusitis max., Magen / Milz, Larynx
- 31** – Urogenital, Niere / Blase, Ohr, Sacrum, Stirnhöhle
- 33** – Auge, Tonsille, Hüfte, Leber / Galle, Knie
- 34 / 35** – Lymphgefäße, Sinusitis max., Magen / Milz
- 38** – Schulter / Ellbogen, Ileum-Jejunum, periphere Nerven, Herz / Dünndarm, Energiehaushalt

Selbst bei fehlenden Zähnen, wie z. B. Weisheitszähnen, besteht die Möglichkeit eines Störfeldeinflusses. Kavernen und Narben können gleiche Symptome bereiten, wie sie von noch vorhandenen Zähnen ausgelöst werden könnten (z. B. Schulter- und / oder Ellbo-



Abb. 2

Ganzheitliche Mediziner gehen oft davon aus, dass durch die Narbe der Blinddarm-OP die Meridiane von z. B. Milz / Pankreas, der Gallenblase, dem Magen oder der Leber betroffen werden und ein Störfeld entstehen kann. Dieses kann zu Problemen an ganz anderer Stelle des Körpers führen.

Mit dem Wissen über die Meridianverläufe und meiner Erfahrung im Bereich der Frequenztherapie steht bei Narbenstörfeldern ein ganz anderes Problem im Vordergrund. Am Beispiel der Appendektomie wird dies besonders deutlich: Diese Operation ist immer eine Not-OP, kein Mensch lässt sich den Blinddarm auf Verdacht entfernen. Die Situation ist mit starken Schmerzen, Angst und Ungewissheit gepaart und führt häufig zu einem unterbewussten Schock und damit zu einem Störfeld. Sie lässt sich durch das Bewusstmachen der Gegebenheiten um diese Operation und mit der passenden Frequenz beheben. Aus diesem Grund werden in der von mir angewandten Frequenztherapie zur Aktivierung der Lebensfreude und zur Behandlung von Narbenstörfeldern die gleichen Frequenzspektren verwendet. Die Meridianverläufe spielen in meinen Augen eine eher untergeordnete Rolle.

Übriges:

Der Nabel ist unsere erste Narbe. Kommt es während der Geburt zu einem Trauma, was ganz leicht passiert, wenn die Kinder eine grelle, kalte Umgebung mit manchmal lauten Stimmen erleben, wenn sie das „Licht der Welt“ erblicken, entfalten Narbe und Schock zusammen eine Störfeldwirkung. Übrig bleibt eine „Dreimonatskolik“. Kein Elternteil sollte sich mit dieser Situation abfinden müssen, es darf auch „auf die sanfte Tour gehen“. Die Entstörung des Nabels und eine sanfte Gabe von darmaufbauenden Mitteln können die Koliken schnell beheben.

genprobleme, Abdominalbeschwerden, periphere Nervenleiden, Herzrhythmusstörungen etc.).

Störfelder entstehen nicht nur im Kiefer- / Zahnbereich, auch entzündete Mandeln, Nasennebenhöhlen, Darmerkrankungen, Narben durch Operationen oder Unfälle können zum Störfeld werden.

Nicht alle Narben werden zu Störfeldern, aber selbst die kleinste Narbe kann sich zum Störfeld entwickeln – weil dahinter vielleicht eine heftige Emotion steckt (Schock, große Angst oder starke Schmerzen). Im Falle dieser Patientin lag ein solches traumatisches Erlebnis zu Grunde: Sie hatte wegen der Blinddarmentzündung starke Schmerzen, und mit der OP wurde gewartet bis kurz vor dem Durchbruch. Die Patientin fühlte sich nicht beachtet und hatte das Gefühl, dass man ihr die starken Schmerzen nicht glaubte.

Die Probleme des unteren Rückens und des Knies der Patientin haben aus ganzheitlicher

Sicht mehrere Ursachen: Einerseits eine Fußfehlstellung, andererseits ein Beckenschiefstand mit Blockade der Wirbel L5 / S1. Dem Bereich des unteren Rückens werden zusätzlich emotionale Beschwerdebilder mit Bezug zu Frust und Wut zugeordnet.

Im Fußgewölbe befindet sich darüber hinaus die Zone für Blase und Lumbago. Ist es abgesenkt, sind Reaktionen im Bereich von Blase und unterem Rücken zu erwarten.

Die Abdominalbeschwerden und der leichte Harnwegsinfekt resultierten also aus dem Problem der Segmentblockade des Rückens, der Tatsache, dass die Patientin viel zu wenig trank und last but not least, dass sie mit dem Thema „Loslassen“ Schwierigkeiten hatte.

Mehrere Antibiotika, die wegen der rezidivierenden Harnwegsinfekte gegeben wurden, und die klassische Behandlung der Gonarthrit taten ihr Übriges: sie haben das gesamte Immunsystem, die Darmflora und den Allgemeinzustand der Patientin angegriffen.

Nun zur Therapie

In der Praxis wurden folgende Therapien durchgeführt:

- Testung der Belastungen mittels Drehungsresonanzgerät
- Testung der passenden medikamentösen Mittel
- Behandlung der Regulationsstörung mittels Klangtherapie (vgl. meinen Artikel in CO'MED 1/2010) – fünf Behandlungen à 30 Minuten im wöchentlichen Abstand
- Mobilisation des Bewegungsapparates zur Korrektur der Fehlstellungen
- Lasertherapie der neuralgischen Schmerzen und der autochton verspannten Muskulatur im Rücken- und im Kiefer-Nackengebiet
- Ab der zweiten Woche: nach Abklingen der Entzündung im Knie- und LWS / Sacrum-Bereich Galileo-Muskeltraining (2 x 5 Minuten in der Woche) zur Korrektur des Fußgewölbes und zur Stabilisierung des Bewegungsapparates

Im Zeitraum von vier Wochen wurden folgende Medikamente verabreicht:

- Traumeel S Heel zur Stoßtherapie
 - 1.-3. Tag: 10x5 Tabl. tgl. lutschen
 - 4.-7. Tag: 5x5 Tbl. tgl. lutschen
 - ab 8. Tag: 3x5 Tbl. tgl. lutschen
- Froximun Suspension als Umschlag für das linke Knie – jeden zweiten Tag für zwei Stunden
- Nanovital Hyperwasser S – 20 Tropfen in Wasser abends, für 10 Tage
- Toxoprevent pure – 3 x 2 Kapseln täglich zur Entgiftung
- Zincum N Hevert Tabl. – 3x2 tgl. lutschen, bei Bedarf 3x3 tgl.
- Ab der zweiten Woche Colibiogen oral, 1 TL morgens, über vier Wochen
- Täglich zwei Liter trinken

Der Therapieverlauf:

Nach der ersten Klangtherapie war die Patientin bedeutend ruhiger und fühlte sich „so entspannt wie seit Jahren nicht mehr“. Die Anwendung bringt das autonome Nervensystem wieder in Einklang und führt parallel zu einer Tiefenentspannung. Durch diese regulative Klangtherapie ließ die muskuläre Verspannung im Nacken- / Kieferbereich ebenfalls nach, und die Beschwerden im Kiefer- und Zahnbereich waren verschwunden.

Die Mobilisation des Bewegungsapparates sorgte für eine Entlastung der unteren Extre-

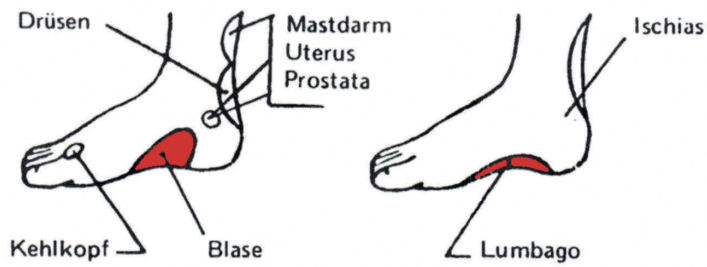


Abb. 3: Die Reflexzonen im Fußgewölbe zeigen hier Blase und Lumbago.

mitäten. Die Stauungen im Unterbauch waren nach ein bis zwei Tagen nicht mehr vorhanden.

Das durch die Entzündung im Knie verursachte Schmerzempfinden besserte sich bereits im Verlauf der ersten Laseranwendung. Nach einer Woche (unter Einnahme von Traumeel S und Anwendung der Froximun-Suspension-Umschläge) hatte die Patientin auch hier keine Beschwerden mehr.

Der schmerzhafte, von latenten Entzündungszeichen betroffene untere Rücken wurde nach Mobilisation und Dehnung der gesamten Wirbelsäule sofort freier und beweglicher. Am zweiten Behandlungstag waren diese Schmerzen sowie die Unterbauch- und Darmbeschwerden verschwunden.

Fazit

Fast zwei Jahre lang häufte die Patientin Befundberichte von verschiedenen Fachärzten an. Sie war bestens über ihre Diagnosen und die Symptombehandlung informiert. Es bedurfte schließlich jedoch einer ganzheitlichen Behandlung und eines komplementärmedizinischen

Therapieplans, um multikausale Veränderungen zu erzielen.

Eminent wichtig ist, dass der Therapieplan alltagstauglich und somit leicht einzuhalten ist.

Sicherlich ist die konventionelle Diagnostik ein wichtiges Instrument zum Ausschließen und Finden ernster Erkrankungen. Die beiden Hauptursachen ihrer Beschwerden lagen jedoch – ganz einfach – in der Fehlstatik des Bewegungsapparates und den Gefühlen, überfordert zu sein, nicht zu genügen sowie dem auferlegten Leistungsdruck.

Stellt man erst einmal über die Ursachendiagnostik die Prioritäten fest, sind die Behandlungsmöglichkeiten vielseitig.

Da wir viel zu wenige Ganzheitsmediziner haben, eine gelebte ganzheitliche Sichtweise im kassenmedizinischen Bereich nicht budgetiert



Andrea Lapp-Schreiber

(ehemals Lapp-Jochem) beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit verschiedenen Heilmethoden und ist unter anderem spezialisiert auf Frequenztherapie. Sie bietet Hilfen in der Schmerztherapie, bei Allergien sowie akuten und chronischen Erkrankungen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt der Kombination von altem medizinischen Wissen mit moderner Technik.

Kontakt:

SANISOMA Ganzheitsmedizin
Falltorstr. 2, D-35586 Wetzlar
Tel.: 06441 / 3800481
www.sanisoma.de

wird, und die Flut an Fachärzten auf Grund wirtschaftlicher und politischer Hintergründe in den letzten Jahren immer größer wird, musste diese Patientin einen langen Leidensweg gehen.

Dieses Beispiel soll zeigen, dass man mit einfachen Mitteln über Regulationstherapie und der ganzheitlichen Betrachtung des Menschen, eine echte Komplementärmedizin zum Wohl der Patienten gestalten kann.

